



Kritische Lebensereignisse in einer Compassionate City angehen

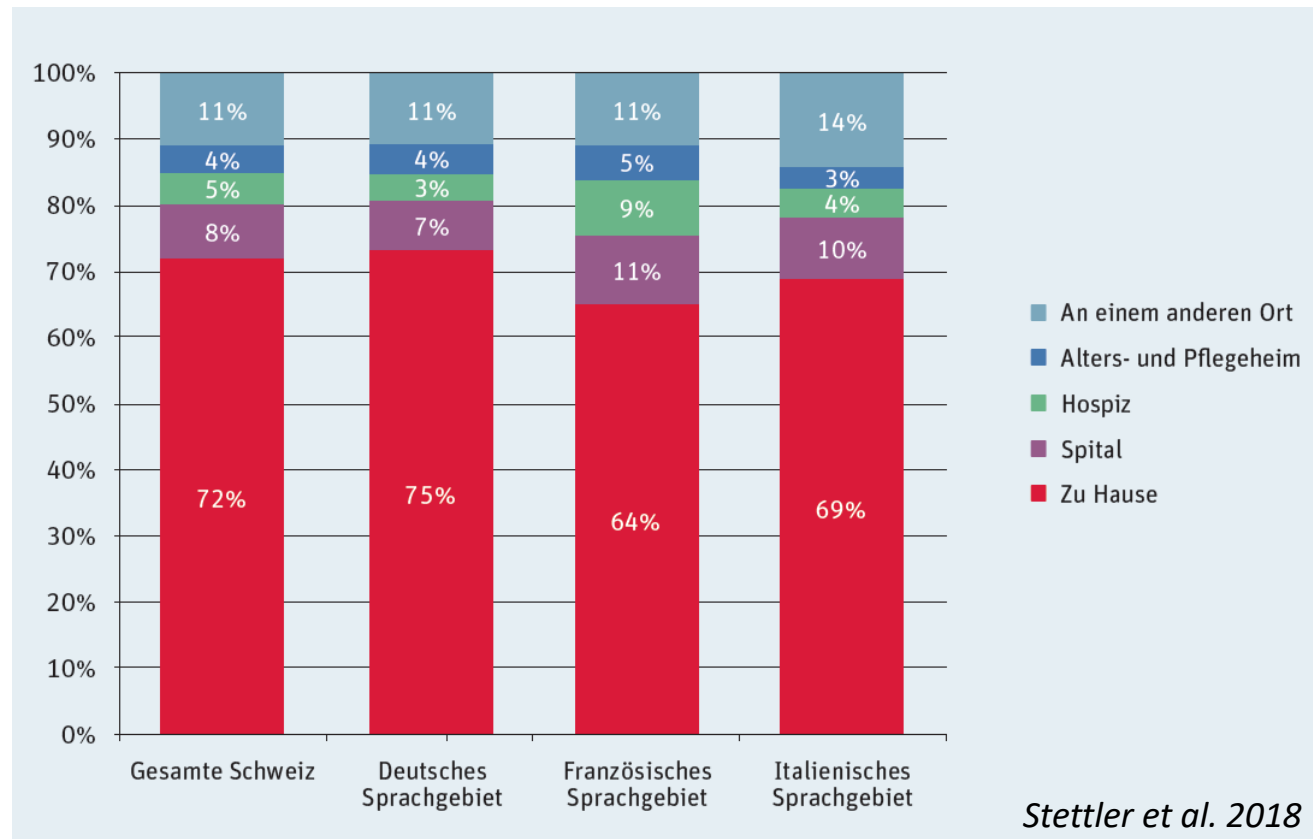
Claudia Michel, Berner Fachhochschule, Institut Alter



Gesundheitsförderung Schweiz
Promotion Santé Suisse
Promozione Salute Svizzera

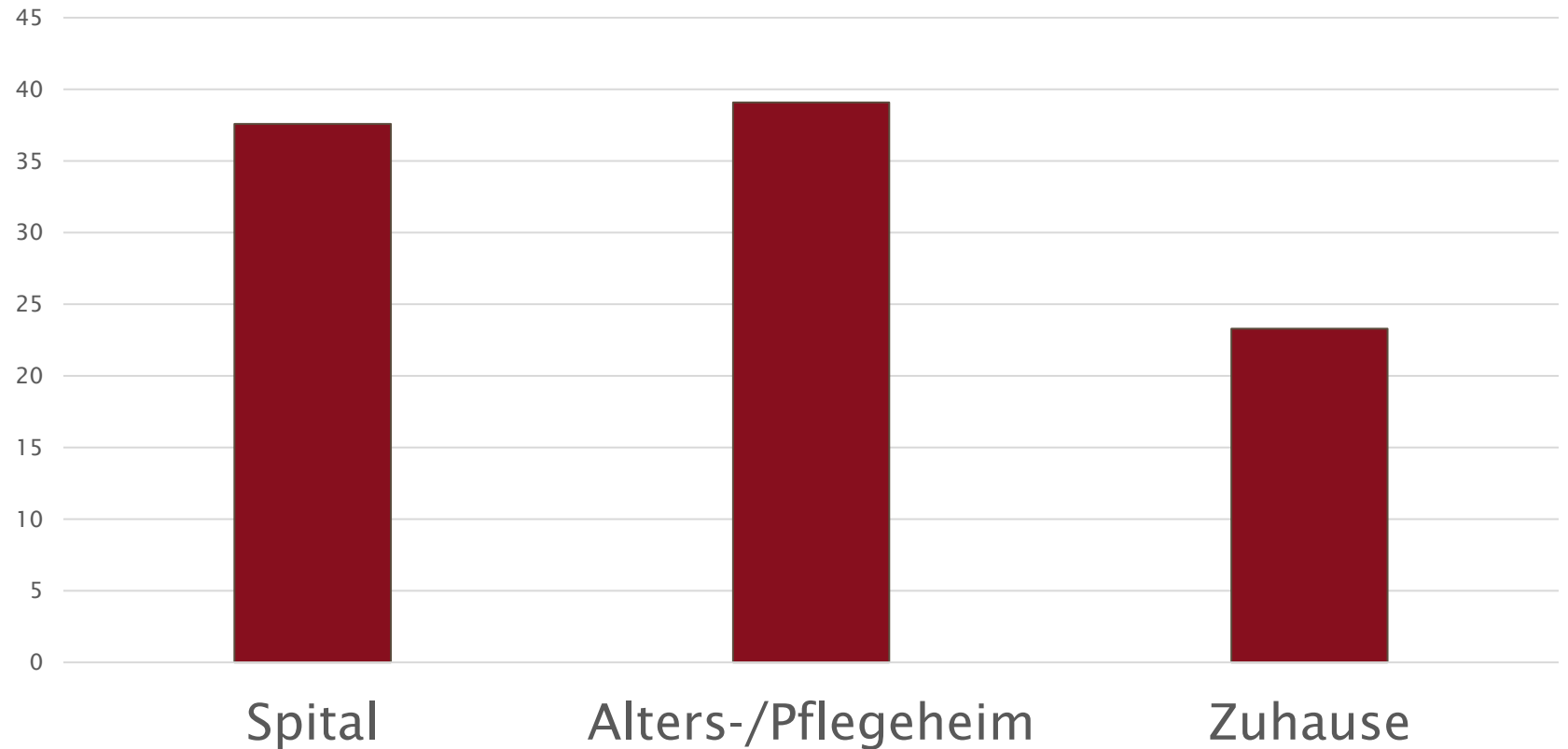
Kritisches Ereignis: Betreuung zuhause in der letzten Lebensphase

Gewünschte Sterbeorte



Kritisches Ereignis: Betreuung zuhause in der letzten Lebensphase

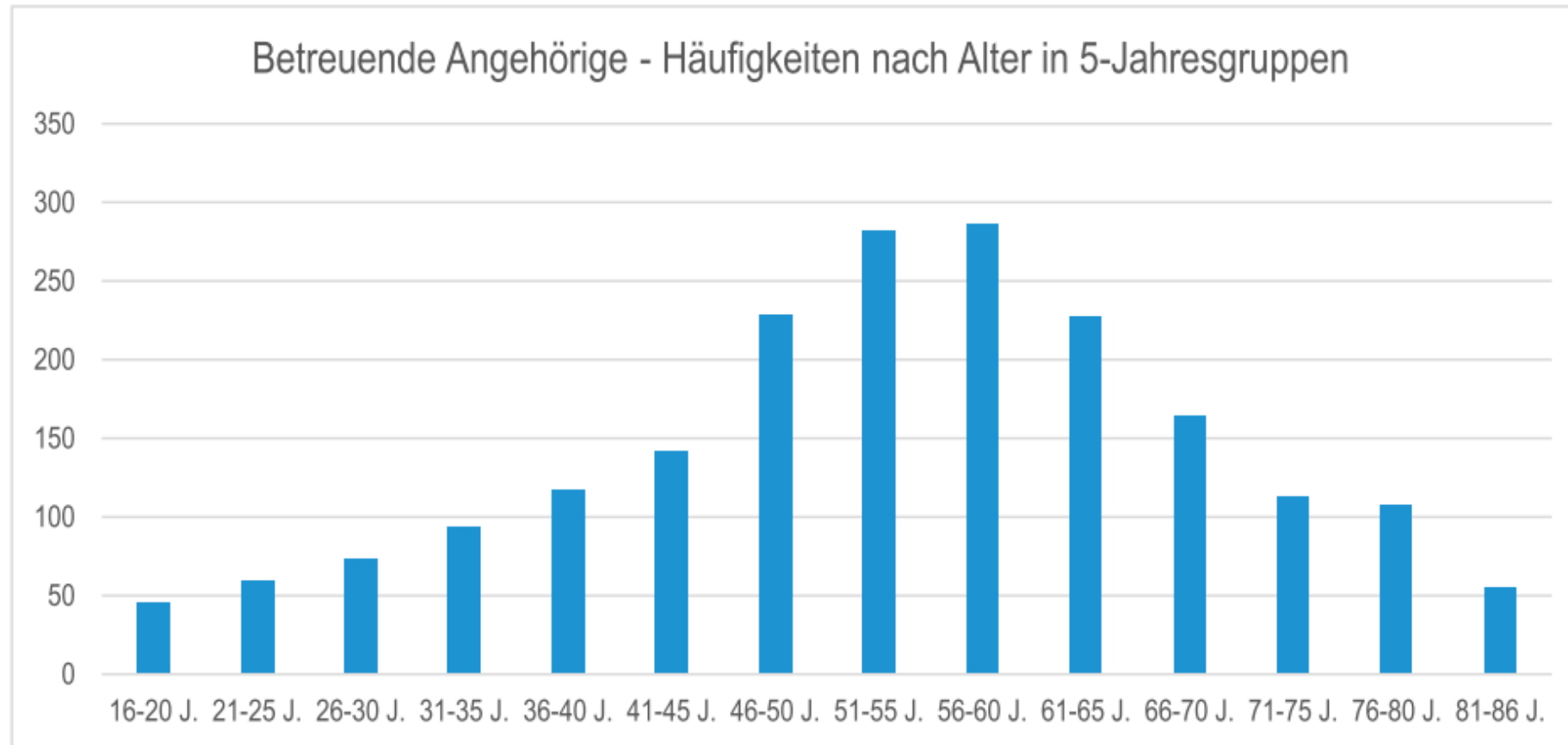
Tatsächliche Sterbeorte



Bähler et al. 2016

Kritisches Ereignis: Betreuung zuhause in der letzten Lebensphase

Betreuende Angehörige



Otto et al., 2019, S. 21

Compassionate City Lab der Berner Bevölkerung



Das Projekt «Compassionate City Lab der Berner Bevölkerung (Co-Lab)» ergreift partnerschaftlich mit der älteren Bevölkerung der Gemeinden Bern und Frutigland Massnahmen, um die gegenseitige Unterstützung bei Herausforderungen am Lebensende in der Gemeinde zu optimieren.

Compassionate City: gemeinschaftliche Sorge am Lebensende

Eine 'Compassionate City' ist eine Gemeinschaft, welche die gegenseitige Sorge in Krisenzeiten als gemeinsame Aufgabe wahrnimmt und diese nicht an die Gesundheits- und Sozialversorgung delegiert.

Kellehear, 2016, S. 80



Betreuende Angehörige: Hilfe holen und annehmen

Mitfühlende Gemeinden: Rahmenbedingungen setzen



Informations- und Bildungsangebote zu «Reden übers Sterben»



Partizipative Entwicklung von Angeboten

Bis zuletzt

4 Ausstellungsorte, 5 Kinovorführungen, 3 Kursdurchführungen



In der Angehörigenarbeit lernen sich Menschen von einer neuen Seite kennen: Sie sind mit ihren Grenzen konfrontiert und wachsen über sich selbst hinaus. Dadurch verändern sie ihre Einstellung gegenüber dem Sterben, dem Tod und der Trauer. Die Begleitung einer geliebten, sterbenden Person erlaubt es, gemeinsam zu trauern und hilft, den nahenden Tod besser zu akzeptieren. Die Betreuungsarbeit regt aber auch dazu an, über das eigene Lebensende nachzudenken.



Wenn man sich von lebenden anderen trennt, ist das Schicksal nicht die Regel der Ort des Sterbens. Es ist ein wichtiger Aspekt, wenn man sich über die Bedeutung der letzten Phase seines Lebens Gedanken macht. Dabei ist es wichtig, sich mit den eigenen Wünschen und Ängsten zu beschäftigen. Die Angehörigenarbeit ist ein wichtiger Bestandteil der Begleitung. Sie ermöglicht es, die eigenen Wünsche und Ängste zu äußern und sie zu klären. Die Angehörigenarbeit ist ein wichtiger Bestandteil der Begleitung. Sie ermöglicht es, die eigenen Wünsche und Ängste zu äußern und sie zu klären.

Zuhause sterben. Wie wir als Gemeinschaft Menschen am Lebensende unterstützen



Die grosse Mehrheit der in der Schweiz lebenden Menschen möchte zuhause sterben – trotzdem verbringen die meisten ihr Lebensende in einem Pflegeheim oder einem Spital. Was braucht es, damit der Wunsch erfüllt werden kann?

Diese Ausstellung zeigt die wichtige Rolle von Angehörigen und ihrem Umfeld im Sterbeprozess. Die drei Ausstellungsräume – das Schlafzimmer, die Stube und das Café – spannen einen Bogen von der intimen Sterbegleitung zuhause zur gesellschaftlich-öffentlichen Auseinandersetzung mit Sterben, Tod und Trauer. Im Schlafzimmer sprechen Angehörige über das Miterleben des Sterbeprozesses. In der Stube steht die Angehörigenarbeit im Zentrum. Das Café bietet Raum für die gesellschaftliche Unterstützung von Sterbenden und ihren Angehörigen.

Der Grundgedanke dieser Ausstellung ist die *Compassionate City* – die mitfühlende Gemeinde. Eine *Compassionate City* geht davon aus, dass das Lebensende mitten ins Leben gehört und in der Verantwortung der gesamten Bevölkerung steht.

Hintergrund der Ausstellung ist das dreijährige Forschungsprojekt «*Compassionate City Lab der Berner Bevölkerung*» (2020–2023). Im Zentrum steht die Frage nach den Bedürfnissen der Beteiligten: Welche Ressourcen benötigen Menschen am Lebensende, um zuhause sterben zu können? Und wie müssen Angehörige unterstützt werden, um die Betreuungsarbeit als sinnstiftend zu erleben? Das Innovationsprojekt wird von der Gesundheitsförderung Schweiz und weiteren Stiftungen und Stellen unterstützt: geleitet wird es vom Institut Alter der Berner Fachhochschule und vom Universitären Zentrum für Palliative Care des Inselspitals. Die Partnerschaften in der Stadt Bern sind das Netzwerk *Bärm treit* und im Berner Oberland die Kommission für Seniorenarbeit *Fruttagland*.

Logos of partner organizations: Bärm treit, Seniore Fruttagland, Kanton Bern, INSELSPITAL, Waldler Stiftung, and others.

Mitfühlende Räume für vertrauensvollen Erfahrungsaustausch



Gelingende Kommunikation beginnt bei den Adressat*innen

Links



bfh.ch/compassionate-city



bfh.ch/zuhause-sterben



<http://www.palliativzentrum.in.sel.ch/de/bildung-und-lehre/pilotkurs-zur-gesundheitlichen-vorausplanung/pilotkurs-zur-gesundheitlichen-vorausplanung>

Literatur

- ▶ Bähler, C., Signorell, A., & Reich, O. (2016). Health Care Utilisation and Transitions between Health Care Settings in the Last 6 Months of Life in Switzerland. *PLOS ONE*, 11(9), e0160932. doi:<https://doi.org/10.1371/journal.pone.0160932>
- ▶ Kellehear, A. (2005). *Compassionate cities : public health and end-of-life care*. London: Routledge.
- ▶ Michel, C., & Slappnig, O. (2022). *Bis zuletzt. Erfahrungen zur gemeinschaftlichen Sorge am Lebensende* [Video]. In. Bern: BFH.
- ▶ Michel, C., Slappnig, J., & Slappnig, O. (2022). *Zuhause sterben: Wie wir als Gemeinschaft Menschen am Lebensende unterstützen. Ausstellung zur gemeinschaftlichen Sorge* [Installation]. Bern: Berner Fachhochschule BFH.
- ▶ Otto, U., Leu, A., Bischofberger, I., Gerlich, R., Riguzzi, M., Jans, C., & Golder, L. (2019). *Bedürfnisse und Bedarf von betreuenden Angehörigen nach Unterstützung und Entlastung - eine Bevölkerungsbefragung. Schlussbericht des Forschungsprojekts G01a des Förderprogramms Entlastungsangebote für betreuende Angehörige 2017-2020*.
- ▶ Stettler, P., Bischof, S., & Bannwart, L. (2018). *Bevölkerungsbefragung Palliative Care 2017. Ergebnisse der Befragung 2017 und Vergleich zur Erhebung von 2009*.